

Glückliches Leben bei völliger Unzufriedenheit

Buch mit Zeitzeugen-Erinnerungen aus Groitzsch und Pegau vorgestellt

Von JÖRG REUTER

Groitzsch. Ein Buch wider die Sprachlosigkeit, wider das Vergessen wollte Pfarrer Friedrich Christoph Ilgner herausgeben. Rund drei Monate arbeiteten er und sein Team, allen voran die Journalistin Juliane Lohmann, an der Aufgabe, Erinnerungen an 1989/1990 niederzuschreiben. Vorgestern wurde das fertige Werk in Groitzsch der Öffentlichkeit präsentiert. „Strick ist entzwei, und wir sind frei...“ heißt es.

Auf rund 300 Seiten schildern 16 Zeitzeugen aus Groitzsch und Pegau ihre Erfahrungen und Erinnerungen an jene aufregenden Monate. Der geschichtswissenschaftliche Fokus hat die großen Städte und insbesondere Leipzig im Blick. „Aber die Leute auf dem Land gibt es ja auch noch, danach fragt aber sonst niemand“, umriss Ilgner seine Idee für das Buch. Um das Phänomen der „friedlichen Revolution“ richtig und in Gänze zu erfassen, gehörten diese Menschen und ihre Lebensgeschichten mit dazu. „Ich als Seelsorger weiß zudem, dass die Leute hier vieles darüber zu berichten haben“, so Ilgner. Dies wollte er einfangen, bewahren und für spätere Generationen erhalten.

Die Anregung dazu, wie solch ein Vorhaben umgesetzt werden könnte,

kam von der CDU-Bundestagsabgeordneten Katharina Landgraf, die neben Adelheid Böhmichen, Detlev Heller und Frank-Udo Lohmann zum Herausgeberkreis gehört.

Professionell geführte Interviews wa-

ren die Lösung. Die freiberufliche Journalistin Juliane Lohmann, Tochter von Mitherausgeber Pfarrer Frank-Udo Lohmann, wurde damit beauftragt. Zwei Monate lang sprach sie mit den 16 Protagonisten. Bei deren Auswahl

„ein Querschnitt durch verschiedene Milieus und Altersgruppen angestrebt“ wurde, so Ilgner im Vorwort des Buches. „Die Erkenntnis schlechthin war für mich, dass es damals zwei Leben gab. Eines in der Öffentlichkeit der Dik-

tatur und eines parallel dazu im Privaten“, berichtet die 27-jährige Lohmann. Die Janusköpfigkeit führte dazu, dass die Leute auf der einen Seite glücklich sein konnten und auf der anderen mit dem System, in dem sie lebten, völlig unzufrieden waren. Dies hat sie in den abgedruckten Interviews, die strikt im Frage-Antwort-Schema aufgebaut sind, herausgearbeitet.

Bei der Vorstellung vorgestern in der Stadtmühle Groitzsch waren zehn der 16 Befragten dabei und lasen auszugsweise aus den Passagen vor, die sie betrafen. „Unser jüngster Sohn wurde beispielsweise einmal von einer Weihnachtsfeier ausgeschlossen, weil er kein Pionier war. Das war so paradox!“, zitierte etwa der Pfarrer im Ruhestand, Gottfried Drath, aus seiner Antwort auf die Frage nach den Repressalien in der DDR. So wie er hatten alle Nachdenkliches, bisweilen Lustiges, aber vor allem viel Wissenswertes beizutragen.

Nachzulesen in „Strick ist entzwei, und wir sind frei... – Erinnerungen an 1989/1990 in Groitzsch und Pegau“. Erhältlich ist das mit Geldern des Freistaates, der beiden Städte sowie der evangelisch-lutherischen Landeskirche finanzierte Buch nur in den Kirchgemeinden Groitzsch und Pegau. Ilgner: „Wir haben uns bewusst gegen den Verkauf entschieden, sondern möchten gern eine Spende dafür.“



Lothar Gläser, Reinhard Döring, Gottfried Drath, Rüdiger Brumme und Adelheid Böhmichen (von links nach rechts) lesen bei der Vorstellung des Zeitzeugen-Buchs über die Wendezeit in Groitzsch und Pegau Auszüge aus ihren Interviews. Foto: Jörg Reuter